



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

451 (29.9.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105735)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 541
Redaktion: Nr. 577
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 28. 8. 12 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe
30 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pf.
Ankündigungs-Preise . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 451.

Dienstag, 29. September 1905.

(Mittagsblatt.)

Von entchwundener Pracht.

(Von unserm Korrespondenten.)

(Z. Berlin, 27. Sept.)

Noch immer stehen die Dresdener Trianontage im Mittelpunkt aller politischen Erörterung und werden es bleiben. Nicht nur im engen Kreise der sozialdemokratischen Parteijüngerschaft. Die veranstaltet zur Zeit allerorten ihre Scherbenzertrümmerungen im kleinen. Die Delegierten, das heißt die dreihundert und einigen Herren und Damen, die den Dresdener Schimpfungen beiwohnen durften, erhalten ihren Wählern Bericht und bei der Gelegenheit werden die Revisionisten noch einmal totgeschlagen oder aber — was auch vorkommt, aber selten — Herrn Bebel wird in mehr oder weniger spitzigen Redewendungen beschönigt, daß er ein gewalttätiger Herr sei, der keine Meinung dulde neben der seinen. Das sind Vorgänge, die allen sichtbar sind und an der Oberfläche liegen. Darunter mag es wohl noch ganz anders zutragen. Kein Mensch, der sich auch nur auf die spärlichsten Elemente der Psychologie versteht, wird glauben, daß mit der halb frohigen, halb ironischen Unterwerfung unter die Präzisionsbeschlüsse eine seit Jahren vorhandene Entwicklung ihr Ende erreicht haben könnte; noch weniger wird er geneigt sein, sich zu dem von den Scharfmachern wie von Herrn Singer mit gleicher Brunnst vorgetragenen Märlein zu bekennen: die Leute, die einander in Dresden mit so leidenschaftlichem, sichtlich von langer Hand aufgespartem Haß gegenüberstanden, hätten sich nun wieder schnell zu treuer Kameradschaft zusammengelassen. Aber die Wirkung des „Kriegs-Kongress“ reicht erheblich weiter. Man sagt vielfach nicht zu viel, wenn man behauptet: auf dem Dresdener Langboden „Trianon“ ist tausenden und aber tausenden von Deutschen ein Zool zerstört worden. Nur die ganz dummen Dölpel, die unhistorischen und unkritischen Köpfe, die in den „Hamb. Nachr.“, der „Post“ und ähnlichen Organen zu Worte kommen, konnten die drei Millionen, die bei den letzten Wahlen für die Sozialdemokratie votierten, wirklich für das Klassenkämpfende Proletariat in Anspruch nehmen. Wer Zeit und Gesellschaft unbefangenen und aufmerksam beobachtet, wußte, daß in diesen 3 Millionen ein gut Teil der ewig Unzufriedenen aus dem bürgerlichen Lager steckte. Der ästhetisierenden Lebensstil, die das schöne Gleichmaß auch in der Politik suchten und die — von vielem angewandert und mandem rittauscht — allen Ernstes wähnten: die Sozialdemokratie sei doch noch die einzige Partei, die Ideale habe. Die Fäustel wird jedem von uns schon zu buhdenen von Wahlen begegnet sein; selbst sonst rechtschaffenen blasierten Leute, denen der Wind schon aus allen möglichen Richtungen um die Nase gefahren war, hatten sich nachgerade von dem Pathos der sozialdemokratischen Presse und den Deklamationen der Bebel und Genossen hypnotisieren lassen: Fäulnis und Verderbnis, wohin man blicke; die ganze bürgerliche Welt laßt parfümierte Korruption oder ein überläuftes Grab; nur in der Sozialdemokratie hoffen noch — von Jubel bis Stobthagen — die Recken und Helden. . . Der schöne Wahn ist jetzt entzweierteilt. Selbst im „Vorwärts“ liest man's jetzt anders. Früher lauter Lichtalben, einer wie der andere; heute das schüchternste Gehänbnis: „auch wenn ihre Führer nicht familiäre Heilige und Helden wären, bliebe die Sozialdemokratie doch

die herrlichste Bewegung, die die Menschheitsgeschichte je gesehen.“ Aber wirklich: „nicht familiäre Helden und Heilige“? Dies Bekenntnis wird man sich zu merken haben, wenn die sozialdemokratischen Wortführer schnell fertig wie die jugendliche Jugend wieder ihre Werturteile fällt über alles, was da treucht und flucht. . .

Man kann die Bedeutung dieser Dinge unseres Erachtens gar nicht hoch genug einschätzen. Jahrzehntlang ist die Sozialdemokratie von Erfolg zu Erfolg geschritten. Unter Verfolgungen, Flüchen, Nechtungen ist sie dick und fett geworden. Dann hat sie langsam auch die Denker und Gebildeten in ihre Bannkreise zu ziehen gewußt. „Das Gewicht des großen Körpers“, über das Raumann in seinem melancholischen Abschiedsbrief nach der Wahlklocht klagt, übt eine ordentlich hypnotische Wirkung aus; es schlägt selbst Leute in Banden, die die sozialdemokratischen Gedankengänge und ihre historischen und wirtschaftspolitischen Trugschlüsse sich sonst keineswegs zu eigen machen möchten. Die guten Männer, lieben Brüder sind halt so edelmütig; lauter Halbgeister, indes im bürgerlichen Lager besammlich die Eignung und die Profitgier und so weiter und so fort. . . Und nun diese Enthüllungen! Nun diese Briefe, die Herr Harden aus seinem Kasten nimmt und den Herren mit der ewigen stillen Forderung klatschend um die Ohren schlägt. Nein, es ist nichts mit der leuchtenden Annahartheit der sozialdemokratischen Führer; irrende, freudelebende Menschen gibt es auch dort und das Maß unseres Idealismus hält zur Not wohl den Vergleich mit dem ihren aus! Das sind Erfahrungen, die fortwirken werden; die der bürgerlichen Gesellschaft — selbst ihren trügsten Gliedern — neues Blut in die Adern treiben müssen. Wie viel schöne Zeit haben wir verträbeln müssen, wenn wir uns über die unterschiedlichen Methoden, wie der „Umschwung“ zu belämpfen set, zu unterhalten hatten! Wie schwer lag der „3 Millionen-Sieg“ des Juni uns in den Gliedern! Wieviel wirre, krause Pläne wuchsen in jenen Wochen üppig auf. Jetzt tun sich endlich erfreuliche Aussichten auf; zum erstenmal nach langen Jahren können wir die lachenden Dritten spielen und den Rapsammer hat diesmal die Sozialdemokratie. . .

Den Scharfmachern aber sind ihre Felle endgültig fortgeschwommen. Vielleicht ist es das, was sie so rabiat macht. In der „Post“ und den „Hamb. Nachr.“ sind jetzt Artikel zu lesen, bei deren Lektüre man versucht ist den Fremdarzt zu Kate zu ziehen. Weil die Sozialdemokratie jetzt an hundert Wunden blutet, sollen wir sie durch Ausnahmefälle eifersüchtig zusammenschweißen: ist das nicht heller Wahnsinn? Und wenn Kaiser und Kanzler dem Joch sich nicht schleunigst beugen, dann rufen diese allzeit getreuen Patrioten gellend „Rebellion“. Wie der Kaiser über diese Dinge denkt, hat er vor kurzem in Danzig verraten. Die ruhige, klare, nüchternen Ansprache an die Arbeiter der kaiserlichen Werften, die allen Höhenflug nied und jeden Tadel, war eine vernehmliche Abfage an die unsagbar öde Scharfmacherei. Vielleicht ist an dieser neuesten Wendung kaiserlicher Anschauungen Graf Bülow nicht ganz unschuldig. Daß seine eigenen Anschauungen in derselben Richtung liegen, ist notorisch.

Wahlaustruf der nationalliberalen Partei in Preußen.

Die nationalliberale Partei kann mit Befriedigung und Genugtuung auf die Reichstagswahlen zurückblicken. Sie hat einen

Zuwachs von 300 000 Stimmen erhalten. In weiten Kreisen des Volkes ist das Vertrauen auf sie gewachsen. Massen von Wählern sind mit ihr von der Bedeutung der allen nationalen und liberalen Grundsätze erfüllt, stimmen ihr aus voller Ueberzeugung zu in der gerechten Förderung des wirtschaftlichen Gedeihens aller Volksschichten, in der kräftigen, aber besonnenen Weiterentwicklung einer wahrhaft menschenfreundlichen, sozialpolitischen Gesetzgebung und Verwaltung zum Schutze des Schwachen.

Leider sind aber zugleich die Stimmen der sozialdemokratischen Partei, deren hals- und schädelknechtliche Bestrebungen durch die Tagung in Dresden von neuem in volles Licht gestellt sind, in gefahrdrohender Weise angewachsen. Der Kampf gegen diese in Wahrheit rücksichtslos Partei drückt nach wie unsere nationale und liberale Pflicht. Geht es aber nicht um die Abwehr der sozialdemokratischen Gefahr von einer realpolitischen Politik zu erwarten.

Unsere Aufgabe ist es, dem Rückschritt an Stelle und in jeder Form entgegenzutreten. Das muß unser Ziel auch bei den bevorstehenden preussischen Abgeordnetenwahlen sein. Mit frischem Vertrauen kann die nationalliberale Partei sich den Wahlen wenden. Sie bedarf hierzu keiner erneuten Programmgebung ihrer Grundsätze und Ziele. Auf die dem gegenwärtigen politischen Lage und der Bedeutung der es an.

Im Reichstage ist die Regierung in bezug auf die Bekräftigung und bei den auf Grundlage des neuen Handelsvertrages auf die Wahrung des schützenden Handelsvertrages auf die Wahrung des angewiesen. Dafür wird dieses Zugeständnisse auf die Gesetzgebung und Verwaltung in Preußen zu erlangen größer als bisher ist darum die Gefahr des weitem Anwachses Kraft des Zentrums.

In seinem Streben, die Schule künftiger Herrschaft zu werden, hat das Zentrum in einem großen Teil der Konterve leider einen willfährigen Bundesgenossen. Dringend erforderlich nun eine neue Regelung der Unterhaltungspläne der Bot im Interesse der Gemeinden, der Lehrer und besonders der selbst. Gelingt es einer konservativ-ultramontanen Vereinigung dieser Regelung mit ihren Bestrebungen durchzuführen, so muß für die Bildung und Kultur unseres Volkes von den verhängnisvollen Folgen sein.

Die Konservativen, denen in der Verwaltung großer, nicht im Interesse des Landes liegender Einfluß eingeräumt ist, verfolgen mehr und mehr eine einseitige Interessenpolitik, während eine weise Politik wie allen Bundesmitgliedern so allen Berufsständen gerecht werden muß. Wie die erforderliche Regulierung der Flüsse zur Verhütung der immer wiederkehrenden Schädigung in erster Reihe der Landwirtschaft zugute kommen soll und wird, so sind an der Verbindung unserer Flüsse untereinander durch leistungsfähige Wassertrassen ebenso Industrie und Handel wie die Landwirtschaft interessiert. Die Verwertung der Kanalvorlage durch eine konservativen und Zentrum bestehende Reichsregierung hat die wirtschaftlichen

„Nein, Herzliebste, nein! Oh! schlafen, Du liebes Weib, träume Dich in einen Himmel hinein!“

„Ist nicht nötig, ich bin schon darin! Aber schlafen will ich bin totmüde — das Glück ermahnt, weißt Du — ich habe heute Bogen an Paul geschrieben.“

Stephanie machte wider Willen lauten. „Gott behüte, bleibe denn alles darin. Du kleine Schwärzchen!“

Eva war schon mit den Füßen in die weichen, roten Se geschlüpft, hatte das Kleid abgelegt und den Feuerschirm ummen, um das schöne Blondhaar zur Reicht zu recken. Nun sie sich halb schlummend ab.

„Sei Du nur erst eine richtige Frau, dann wirst Du schon wissen, daß drei Bogen kaum ausreichen, um dem Liebsten täglich alles das zu sagen, was mir für ihn einfließen!“

Aber ihre Augen schmolten nicht, die trächteln gleich kühlen Sternen, und kaum hatte sie sich in die Decke eingehüllt, als ihre tiefen Atemzüge auch schon verstieten, daß sie schlief — den Schlaf der Glücklichen, Sorglosen!

Stephanie wandte sich wieder dem Fenster zu und sank dort nieder. Oben am Firmament explorierten auch hell die Sterne, aber Wollen sogen darüber hin, ab und zu sogar den Mond verdeckend, der sein hares Licht über die braune, nach Frühlingstränen verlangende Erde ausgoß.

Ein namenloses Weh erfüllte sie ganz.

Sie lag dort und betete, aber nicht für sich und das eigene Glück, sondern für das der beiden lieben Menschen, welche ihrem Herzen teuer waren.

Eine dumpfe Angst ließ sie alles wie durch düstere Trümmerschleier sehen.

Endlich erhob sie sich, sie hatte geweint und die Hände gerungen, fast ohne es zu wissen.

Kam trocknete sie die Augen und trat an das Bett der halben Schlaferten. Sie lächelte im Traum, die Lippen flüsternd leise einen Namen.

So fand Kartha ihre Tochter.

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Arxpedt.

Nachdruck verboten.

70) (Fortsetzung.)

„Er ist mein.“ stammelten die roten, wie zum Klaffen geschaffenen Lippen, die außer Schloß Lippen noch keines fremden Mannes Mund berührt hatte, „mein! Daran ist nichts mehr zu ändern! Und er wird mich lieben lernen, wird sich überzeugen lassen, daß ich doch nicht so ganz die Geislin bin, für die er mich hält! . . . O, ich will um seine Liebe werden in nie endender Demut, will streben, seiner Würdig zu werden! . . . Ich wußte ja nicht, was Liebe ist, ich wußte es nicht! Und dann, als mir die Ahnung kam, als das Herz sich ihm zuwenden wollte, wurde ich erst recht abweisend und unnahbar — ich wollte mich so nicht besiegen lassen — das Geld lodte, das unheimliche, elende Geld! Fast hätte ich ihm zum Opfer gefallen, einsam und unglücklich geduldet ein langes Leben hindurch! . . . Ein Schauer lag durch ihre Glieder. „Zimmer war ich mit mir selbst beschäftigt, mit meiner Schönheit, mit Toilettenfragen und dem Selangem, mehr zu besitzen, als mir zur Verfügung stand! . . . Das wird nun aufhören! Ich liebe — ich liebe —“ und leiste wie ein Hauch durchzitterte ein Name das stille Gemach — „Bernhard.“

Sie wehrte und lachte und erschien wie ausgetauscht vor Glück und Seligkeit.

Ein weiches Arm legte sich schmeichelnd um ihre Schulter. „Stephanie, liebe Schwester, nun hat Mama zwei glückliche Töchter.“

„Eva!“ Stephanie lag vom Boden empor und umarmte die Schwester, welche unbemerkt hereingelommen war. „Ja, Lieblich, nun ist der Starke Mann auch von mir gewichen! Und wird es auch nicht leicht sein, Schloß Wirtinnen zu besorgen. — einmal muß doch der Tag kommen, der mir himmlisches, im Schmerz gekühtes Glück bringt! Ich werde gebuldig darauf warten, Evi, und sollten

Entwicklung unseres Landes schwer geschädigt. Ihre unberückte...
Bieberbindungung muß deshalb eine der ersten Forderungen der...
nationalliberalen Partei sein.

Rückschritt und Rückständigkeit bedrohen uns. Ihre Bekämpfung...
wird erstrebt durch das Landtagswahlrecht in seiner...
gegenwärtigen Gestalt. Eine zeitgemäße Reform des Dreiklassen-

wahlrechts ist anzustreben, insbesondere auch eine gerechtere...
Abgrenzung der Wahlbezirke und Beseitigung der widersinnigen...
Wahlteilung in den Urwahlbezirken.

Der Wahlkampf wird schwer sein. Die Gegner sind zahlreich und...
mächtig. Bei der Regierung sehen wir in der Polenfrage eine...
gleichzeitige, deutsche Politik, welche unsere Partei mit ganzem...
Hergehen unterstützt.

Aus eigener Kraft, unabhängig nach allen Seiten, wollen wir...
unser Ueberzeugung vertreten, in deren freier Durchführung...
wir für das Wohl unseres Volkes den richtigen Weg erblicken.

Minister Schenkel gegen die Sozialdemokratie.

In seiner bereits erwähnten Durlacher Rede führte Minister...
Schenkel aus: Das Aufblühen von Gewerbe und Industrie im...
großen Kreis und wohl auch im ganzen Großherzogtum Baden...
Emporwachsen einer Anzahl von Städten mit größtentheils...
stetiger Bevölkerung habe für die umliegende Landwirtschaft...
eine Menge sicherer und zahlungsfähiger Abnehmer geschaffen;

Die Landwirtschaft habe gelernt, sich bei der Wahl und...
ihren Erzeugnisse nach der Absatzgelegenheit dieses...
richtigen und zu einer hochintensiven Betriebsweise (Er-

zeugung von Gedanken und Bestrebungen, die der sozialdemokratische...
Vortrag in der schließlichen Stellung ins Leben gerufen hat. Mit...
einer Stimme, der man aufs denklichste die innere Erregtheit des...
Herzes anmerken konnte, wandte sich der Minister unter lautloser...
Stille der Versammlung gegen die revolutionäre Denkungsweise der Sozial-

demokratie, die schließlich das Ziel der Freiheit, Klassenhass zu säen und...
stabile Handhabung der jetzigen Gesellschaftsordnung herbeizuführen...

Antes Fenilleton.

Die vielen Leute in England, die viele Leute in England...
die Königin Victoria...
The Black Royal of England...
von dem...
König...
die Königin...
die Königin...
die Königin...

Nebenden Träger der staatlichen Gewalt im Reich und...
Staat, das Reichsoberhaupt und die Landesherren, gerichtet sei...
aus der Tatsache, daß man diesen nicht einmal die selbstverständliche...
Bezeugung der Höflichkeit zukommen lassen wollte, treibe die...
gegen die Monarchie gerichtete Spitze der sozialdemo-

kratischen Bewegung hervor, und leichtfertig sei erklärt...
worden, man schreie zwar dem Staatsoberhaupt den Eid...
der Treue, brauche ihn aber darum nicht zu halten. Dies...
siehe im schroffsten Widerspruch nicht allein mit Moral und...
Verfassung, sondern auch mit der Bestimmung unserer landwirtschaft-

lichen Bevölkerung, die sich gegenüber dem Landesherren, der selbst...
und dessen Familie seit Jahrhunderten treu und sorgsam über dem...
Landes gewaltet, durch den geschworenen Eid zur Treue verpflichtet...
fühle. Schließlich hat der sozialdemokratische Parteitag auf...
neue gezeit, wie diese Bewegung besonders darauf ausgeht, durch...
gleich-

nerische Schlagworte und unerfüllbare Versprechungen Mißtrauen...
gegen alle Organe zu säen, die zur Führung im Staat, im Kom-

munalleben, in der Gesellschaft berufen sind. Kameralisch werde...
dabei mit dem Worte „Reaktion“ ein recht tüchtiger Mißbrauch...
getrieben.

Der Redner wies darauf hin, daß zu einem solchen Mißtrauen...
gerade gegen die badiische Regierung keinerlei Anlaß vor-

liege. Wie wenig die badiische Regierung eine Reaktion wolle...
wie sehr sie einer fortschreitenden freihellen Entwicklung zu-

getan sei, die Bahn verfolgend, die Großherzog Friedrich vor...
Jahren beschritten und selber eingehalten habe, das ergebe sich...
daraus, daß sie auf dem vorigen Landtag ein Gesetz über die...
Einführung der direkten Wahl der Gemeinderäte und Bürger-

meister in allen Gemeinden von nicht mehr als 2000 Einwohnern...
durchgeführt, daß sie die Bildung einer Landwirtschaftskammer...
die auf der direkten Wahl aller selbständigen Berufslandwirte...
beruhen sollte, vorgelegt habe, und daß sie auf dem bevor-

stehenden Landtag einen Gesetzentwurf einbringen werde, der...
die Wahl der zweiten Kammer auf den Boden der gleichen direkten, allgemeinen Wahlen...
stelle. (Beifall.) In Dresden sei der bisherige Schleier über...
die revolutionären Ziele der Sozialdemokratie gefallen; es sei zu...
hoffen, daß in der geträumten Menge nun bald eine Reaktion...
sichtbar werde, eine innere Reaktion mit der Umkehr zu der alten...
Fahrt des vernünftigen Fortschritts, der freihellen Ent-

wicklung im wirtschaftlichen und geistigen Leben. Der Minister...
schloß seine von stürmischem Beifall begleitete Rede mit einem...
Hoch auf die landwirtschaftliche Bevölkerung des Kreises...
Karlsruhe.

Es ist zu hoffen, daß die Bürgerschaft der alten Markt-

grafenstadt die trefflichen Worte des Ministers beherzigt und bei...
der bevorstehenden Landtagswahl einmütig zusammensteht, um...
die rote Fahne, die seit drei Jahren über Durlach weht, wieder...
herunterzuholen. Eine Karlsruhe Korrespondenz will erfahren...
haben, die dem nächsten Landtag zugehende Wahlrechts-

vorlage der Regierung künfte bei Einführung der direkten...
Wahl an die Bedingung, daß das Wahlrecht von der Entrichtung...
einer Steuer abhängig gemacht wird. Außerdem solle das...
Budgetrecht der ersten Kammer vergrößert werden. „Als Gesens-

wahl und Verkümmern der Budgetrechts der zweiten Kammer!“...
— Das bleibe abzuwarten. Nach zwei uns vorliegenden Berich-

ten hat der Minister von gleichen, direkten, allgemeinen...
Wahlen gesprochen.

Deutsches Reich.

Wannheim, 29. Sept. (Mit dem sozialdemo-

kratischen Bürgermeister) von Bietigheim soll...
es nicht sein. Herr Ulrich Schmitt, so sagt der „Beobachter“,...
sei gar kein Sozialdemokrat, sondern „ein allgemein...
geachteter Mann von bewährter katholischer Gesinnung“.

Das „allgemein geachtete“ als Gegensatz zu „Sozialdemokrat“...
macht sich im „Beobachter“ besonders hübsch.

Stittlingen, 28. Sept. (Eine Zentrum-Ver-

trauensmännerversammlung) aus dem Bezirk...
Stittlingen stellte einstimmig den Bauernvereinspräsidenten...
Roxenthaler aus Faulenbach als Kandidaten auf.

Säckingen, 28. Sept. (Hauptlehrer J. Baur)...
hat die ihm von den Vertrauensmännern der liberalen Partei...
angebotene Kandidatur für den Wahlkreis Waldshut—Säckingen...
angenommen. Die Wahl dieses Kandidaten darf als ein glück-

licher Griff bezeichnet werden. Herr Baur steht als Aufsicht-

lehrer im ganzen Bezirk in großem Ansehen. Insbesondere die...
Lehrer werden es freudig begrüßen, daß ein Standesgenosse von...
den nationalliberalen Vertrauensmännern auf den Schild er-

hoben wurde. Es steht zu erwarten, daß die Lehrer des Bezirks...
darunter auch einer Kaiserin von Mexiko, aufgeführt. Viele Mit-

glieder des hohen Heils in Großbritannien, Frankreich, Deutsch-

land, Oesterreich, Ungarn, Polen, Böhmen, Italien, Spanien, Por-

tugal und Rußland folgen, und daneben finden sich die gewöhn-

lichsten Namen wie Smith, Brown, Jones und Robinson zu...
Tausenden, und einige ihrer Träger haben die bescheidensten Berufe.

Der Kompilator hat vollkommen Recht, wenn er behauptet, daß noch...
nie ein so großer Stammbaum herausgegeben worden ist. Neben...
Namen im Buche geht eine Nummer voraus, die zeigt, wie nahe...
sehr Eigentümer dem Haupt der Familie und folglich dem englischen...
Throne steht. Nr. 1 steht vor dem Namen Maria Theresia Genetria...
Dorothea, spätere Prinzessin Luise von Bayern, die als „Erbin des...
königlichen Hauses Stuart, Tudor, Plantagenet, Bruce und Saboten...
und des kaiserlichen Hauses Este bezeichnet wird, die, wenn das...
englische Thronfolgegesetz von 1701 nicht wäre, jetzt „de...
jure hereditari“ Königin von England, Schottland, Frank-

reich und Irland wäre“. Dieses Geschlecht schloß die...
katholischen Söhne Elisabeth, Königin von Böhmen und Schöne-

her Karl I., vom Thron aus und ließ die Erbfolge auf die Kinder...
ihrer protestantischen Tochter, der Kurfürstin von Hannover, über-

gehen. Natürlich kommen in diesem Familienstammbaum ihre...
Namen alle vor dem Eduards VII. Von Carlos von Spanien, ein...
Duzend kleine europäische Fürsten und Adlige und Hunderte eng-

lischer Bürger hätten, wenn das Erbfolgegesetz die Frage ent-

schiede, danach bessere Ansprüche auf den englischen Thron als der...
jetzige König. Jahrhunderte lang vermischte sich das blane Blut...
dieser drei Adlige mit der kriegerische, und Jahrhunderte nach...
ihrem Tode finden wir sehr wenige nichtadlige Namen unter denen...
die ihre Radikommen herleiten; es scheint, daß ihre Kinder und...
Kindeskinder bis zur neunten Generation sich fast alle hochmütig...
melieren, anders als Adlige zu freien. Aber als ihre Zahl dann...
zunahm, finden wir einige aus der sozialen Stufeleiter herab-

gesunken, und im neunzehnten Jahrhundert sind die Wälder in der...
Wälder. Aber es gehören noch die meisten den älteren Klassen an...
obgleich auch viele in den bescheidensten Lebensstufen sind. Einige

find angewandert — das Buch zählt Mitglieder außer in Europa...
in Indien, Japan, Tasmanien und Mexiko auf — aber es sind doch...
10 000 von den 12 000 aufgefundenen in England geblieben.

Die Gefahr des Krebsentzats. Es kommt jetzt bald die...
Zeit, wo die Hochäder der Salate sich nicht mehr an den grünen...
Salat und an die frischen Gurken halten können, und so wird viel-

fach von Beginn des Herbstes ab den ganzen Winter hindurch die...
Beunruhigung als ein angenehmes kühlendes Getränk geschätzt. Diese...
Pflanze verlangt aber, ehe sie gefahrlos genossen werden kann, eine...
sorgfältigere Behandlung als die meisten anderen Gemüse, weil an...
ihre Milch unreine und daher krankheitsverursachende Stoffe halten. Nach...
einer Mitteilung an die Pariser Akademie der Medizin sind in den...
letzten Jahren außerordentlich häufig Vergiftungserscheinungen nach...
dem Genuß von Krebsentzats beobachtet worden, die sich meist in...
allgemeiner Hebelkeit, Herzhemmung, Frostgefühl in den Armen...
ziemlich heftigen Leibschmerzen und häufigem Erbrechen äußern. Selbst-

verständlich trifft die Schuld daran nicht die Pflanze selbst, son-

dern die in Herstellung begriffenen organischen Stoffe. Die durch...
Bakterien oder sonstigen Organismus schädlich werden. Vegetarier-

weise können sie nach der Art der auf den Pflanzen befindlichen...
Bakterien auch schmerzlos transparenz durch sie verursacht werden...
namentlich Toxus. Die Beunruhigung ist einer Verunreinigung...
dadurch besonders ausgelegt, daß sie einen Aufenthalt in ziemlich...
hohem Schlamme verlangt und nützlich umso besser wächst, je mehr...
Düngstoffe in diesem Schlamme vorhanden sind. Um die gefährlichen...
Gefahren zu vermeiden, müßte darauf Bedacht genommen werden...
daß das Wasser die eckbaren Teile der Pflanze nicht erreicht; noch...
besser wäre es, demischen Dünger oder andere Düngstoffe nur nach...
starker Erziehung in geschlossenen Gefäß zu benutzen. Diese Vor-

sicht sollte übrigens auch bei der Kultur anderer Pflanzen beachtet...
werden, die zum Essen in ungekochtem Zustand bekannt sind wie...
Rohkost, Endivien u. a. Am meisten zu empfehlen ist aber die...
Vermeidung der Krebsentzatsungen mit fließendem Wasser. Allerdings...
wird dadurch nicht ein so hoher Ertrag erzielt wie durch die...
Verforgung mit fließendem Wasser, aber die Vermeidung der Ge-

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 29. September 1903.

Meuterei im Mandöver.

Am Anschlag an unsere getrigen Kräfte betreffend die Ver-

urteilung von 4 Grenadiere des Regiments 110 vom Kriegsjahr...

4 28. Division tragen wir noch folgendes nach: Der Anschlag liegt...

der Anschlag liegt im wesentlichen folgenden: Reinhardt und...
Döcker trafen am 29. August abends im „Wägen“ mehrere in...
Hilfsleistung befindliche Grenadiere. Die beschriebenen, und...
Hilfsleistung anzunehmen, um dem Eintr. Freim. Unteroffizier...
Peterson aufzulauern und ihn zu verhaften und überreden hierzu und...

Die Gefahr des Krebsentzats. Es kommt jetzt bald die...
Zeit, wo die Hochäder der Salate sich nicht mehr an den grünen...
Salat und an die frischen Gurken halten können, und so wird viel-

fach von Beginn des Herbstes ab den ganzen Winter hindurch die...
Beunruhigung als ein angenehmes kühlendes Getränk geschätzt. Diese...
Pflanze verlangt aber, ehe sie gefahrlos genossen werden kann, eine...
sorgfältigere Behandlung als die meisten anderen Gemüse, weil an...
ihre Milch unreine und daher krankheitsverursachende Stoffe halten. Nach...
einer Mitteilung an die Pariser Akademie der Medizin sind in den...
letzten Jahren außerordentlich häufig Vergiftungserscheinungen nach...
dem Genuß von Krebsentzats beobachtet worden, die sich meist in...
allgemeiner Hebelkeit, Herzhemmung, Frostgefühl in den Armen...
ziemlich heftigen Leibschmerzen und häufigem Erbrechen äußern. Selbst-

verständlich trifft die Schuld daran nicht die Pflanze selbst, son-

dern die in Herstellung begriffenen organischen Stoffe. Die durch...
Bakterien oder sonstigen Organismus schädlich werden. Vegetarier-

weise können sie nach der Art der auf den Pflanzen befindlichen...
Bakterien auch schmerzlos transparenz durch sie verursacht werden...
namentlich Toxus. Die Beunruhigung ist einer Verunreinigung...
dadurch besonders ausgelegt, daß sie einen Aufenthalt in ziemlich...
hohem Schlamme verlangt und nützlich umso besser wächst, je mehr...
Düngstoffe in diesem Schlamme vorhanden sind. Um die gefährlichen...
Gefahren zu vermeiden, müßte darauf Bedacht genommen werden...
daß das Wasser die eckbaren Teile der Pflanze nicht erreicht; noch...
besser wäre es, demischen Dünger oder andere Düngstoffe nur nach...
starker Erziehung in geschlossenen Gefäß zu benutzen. Diese Vor-

sicht sollte übrigens auch bei der Kultur anderer Pflanzen beachtet...
werden, die zum Essen in ungekochtem Zustand bekannt sind wie...
Rohkost, Endivien u. a. Am meisten zu empfehlen ist aber die...
Vermeidung der Krebsentzatsungen mit fließendem Wasser. Allerdings...
wird dadurch nicht ein so hoher Ertrag erzielt wie durch die...
Verforgung mit fließendem Wasser, aber die Vermeidung der Ge-

MARCHIVUM

den Oberleutnant Hübner. In der Ausführung ihres Planes begriffen, krofen sie auf der Straße den Tagelöhner Karl Sutter von Reicharts- hausen, der sie zu ihrem Vorhaben noch aufmunterte und auf Ver- anlassung Reicharts nachsch, ob Peters sich in der Wirtschaft „zum Löwen“ befinde. Derselbe war jedoch nicht in der Wirtschaft an- wesend, wohl aber die Unteroffiziere Raumann und Pieler, welche am von Sutter und den drei Soldaten bis zu ihrem Quartier ver- folgt und mit Steinen beworfen wurden. Hierauf handelte Sutter aus, daß in der Wirtschaft „zum Röhle“ ein Unteroffizier sich noch befinde; die Soldaten bewaffneten sich mit Stöcken und legten sich an einer dunklen Stelle der Straße in Hinterhalt. Als der Unteroffizier sich ihnen näherte und sie in ihm den Sergeant Schumann ihrer Kompanie erkannten, ließen sie von einem größeren Angriff ab und beschränkten sich darauf, dem Unteroffizier einen Prügel nachzuwerfen. Am Abend des 30. August beabsichtigte der Angeklagte Reichart, den Unteroffizier Pieler, der ihn vor einiger Zeit eine angeblich ungerichtete Arrestkarte verschafft hatte, durchzuprehlen. Er legte zu diesem Zwecke Zivilkleider an und ver- anlaßte hierzu auch den Reichart. Zur Ausführung dieses Planes kam es nicht, Reichart war an diesem Abend stark betrunken. An demselben Abend wurde der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Peters auf dem Heimwege vom „Löwen“ von mehreren Zivilisten quer durch einen Hof mit einer Viehschere, dann durch Schläge auf den Rücken angegriffen. Er kam mit einem seiner Angreifer ins Handgemenge, wobei er denselben am Halse packte und ihm den Stod entriß, so daß dieser die Frucht ergriff und nach einigen Seiten- sprüngen, wie der zufällig des Weges kommende Unteroffizier vom Dienst Schmidt bemerkte, in dem Hause des Reglers Brand ver- schwand, wo der Angeklagte Reichart mit noch anderen Soldaten im Quartier lag. Der Hauptmann der Kompanie, v. Stöckern, dem der Vorfall gemeldet wurde, ließ das Haus sofort durchsuchen, wobei sich herausstellte, daß Reichart im Bette anscheinend schlafend angetroffen wurde, daß er aber später, als die anderen Soldaten heimgekommen waren und nach seinem Entweichen ein auffällig ver- schärftes Wesen zur Schau trug. Das Haus wurde durch Posten um- stellt, um den Täter nicht entweichen zu lassen, und eigentümlicher Weise hierzu auch Reichart verur- det; eine verdächtige Person konnte nicht festgestellt werden. Der Verdacht, daß Reichart der Täter des Angriffs auf Peters sei, wurde dadurch hervorgerufen, daß er am anderen Morgen von Fingerringen betrübende Kratzenwunden am Halse hatte, die er demnach beim Ringen mit Peters erhielt. Die Angeklagten Reichart und Hübner sind nur geringfügig ver- urteilt, die beiden anderen haben noch keine Vorurteile. Bezüglich ihrer Führung im Dienst wird dem Reichart das Prädikat „schlecht“, dem Reichart „befriedigend“, dem Oehler „sehr gut“ und dem Hübner „befriedigend“ vom Hauptmann zuerkannt. Alle Ange- klagten dienen im zweiten Jahre und sollen jetzt zur Entlassung kommen. Nach Schluß der Verurteilung, es wurden 35 Reagen einvernommen, beantragte der Vertreter der Anklage, alle Ange- klagten schuldig zu erkennen und gegen Reichart eine Strafe von 12 Jahren Gefängnis, gegen Oehler und Hübner je 9 Jahre und gegen Reichart 6 Jahre Gefängnis, sowie gegen alle Entfernung aus dem Heere auszusprechen; keiner der Angeklagten habe Grund zu einem persönlichen Geh auf die Unteroffiziere gehabt, vielmehr mit Aus- nahme von Reichart. Der Gerichtshof zog sich um 1/2 Uhr zur Beratung zurück. In dieser Pause wurde das sehr zahlreiche Pub- likum von dem die Aufsicht führenden Reutnant in recht barbarer Weise aufgefordert, den Saal zu verlassen und dadurch in eine noch gereiztere Stimmung versetzt, als es bereits bei Vernehmung der Strafangeklagten gewesen war. Der Gerichtshof beschloß, in die Verhandlung nochmals einzutreten, zu diesem Zwecke aber sich in die Kaserne zu begeben. Hier wurde die Verhandlung nochmals kurz aufgenommen und dann das Urteil gefällt.

Vor der Kaserne und dem Museum hatte sich bei Schluß der Ver- handlung gegen 8 Uhr eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angeammelt, die eine bedrohliche Haltung einnahm und ihrer Wis- stimmung und Erbitterung in Rufen wie „Wohlfahrt“, „Häcker“ etc. Ausdruck gab. In einem Zusammenstoß kam es glücklicher Weise nicht.

Ortsgruppe Mannheim des Schillervereins Deutscher Frauen.

Wie bereits bekannt gegeben, wird die Ortsgruppe Mannheim des Schillervereins deutscher Frauen, Mittwoch, den 7. Okto- ber d. J. zum erstenmale mit einer großen Veranstaltung an die breitere Öffentlichkeit treten.

Im Hoftheater, das die Stadtverwaltung in entgegenkom- mender Weise zur Verfügung gestellt hat, werden Friedrich Schillers Fragment „Demetrius“ in neuer Einfassung, und „Der Keffe als Oskel“ als Premiere in Szene geben. Die Wiedergabe beider Werke liegt in den Händen der Mitglieder des Hoftheaters.

Zwischen beiden Stücken ist in etwa einhündiger Pause dem Publikum Gelegenheit gegeben in den Räumen, die auch beim regelrechten Theatervetrieb zum gleichen Zwecke geöffnet sind, Er- scheinungen aller Art einzunehmen.

Da der Zuschauerraum des Hoftheaters ca. 1400 Personen faßt, und bestimmt angenommen ist, daß das Haus ausverkauft sein wird, hat man den Betrieb der verschiedenen Restaurationen, um jedem Besucher die bequemste Möglichkeit zu bieten, nach seiner Façon sich zu erfrischen, geteilt.

In sämtlichen Restaurationen, als da sind: Hoftheater- keller, erster Rang, dritter Rang und Gallerie werden die Gäste von Damen des Vorstandes empfangen, den Damen Mannheim und Künstlerinnen des Hoftheaters — durchweg Vereins- mägdelein — bedient werden.

Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß bei dieser Gelegen- heit auch nicht im entferntesten an einen Bazarbetrieb gedacht wird und alle Speisen und Getränke nach festem und sehr normalem Preise abgegeben werden.

Was geht vor allem von dem äußerst lobenswerten Gesichts- punkte aus, schon im Gedanken an Friedrich Schiller, den Dichter des Volkes, vermittelst nicht zu teurer Eintrittspreise und eines mäßigen Entgeltes für Erfrischungen, weiteren Kreisen die Möglichkeit zu bieten, sich an der ganzen Festlichkeit zu beteiligen, und so dem schönen Zwecke, welchem die Veranstaltung ist, aus allen Schichten der Bevölkerung Man- heim ein Eiferstein anzuführen. Es ist im Hinblick auf Ver- pflegung beispielsweise ungefähr das folgende vorgesehen:

Im Hoftheaterkeller werden nur kalte Souper's, aus einer Vorplatte, kaltem Braten und Geflügel, Butter und Käse bestehend, zum festen Preise von 3 M pro Couvert serviert. Als Getränke sind Rindfleisch und Pfirsicher Bier zu 30 A das Glas vorzuziehen. Wenn für bezahlte Souper's werden auf Wunsch, zugleich

Hygienevorsicht muß, daß zu allereinst berücksichtigt werden, denn es würde die Straße schließlich gar keinen Abzug mehr finden, wenn jeder eine Erkrankung fürderte. Bis diese Erkenntnis durchge- drungen ist, sei allen Hausfrauen angeraten, auf die Reinigung von Straßensplanzen in der Nähe ein besonderes Auge zu haben und lieber alle unteren Teile der Pflanzen abzuscheiden und nur die Blätter und Blattstiele zu verwenden. Die Hauptstücke dagegen fortzulassen. Die Reinigung geschieht am besten zunächst in stark lauwarmem, abgekochtem Wasser und dann unter einem Wasserstrahl, der aus genügender Höhe herabfällt, um alle an den Stielen haf- tenden Unreinlichkeiten zu entfernen.

mit den Eintrittskarten, im Bureau des Vereins, H. D. T. 1, zu den weiter unten bekannt zu gebenden Preisen im Voraus verkauft. Im ersten Rang werden zu haben sein: Conditioch und sein belegte Bröden zu 20—30 A das Stück, seine Salate usw. zu 50 A die Portion. Eis mit Gebäck kostet 60 A, kleine Kuchen 10 A, Lortz 30 A. Das Glas Bier wird mit 30 A, das Glas Sekt, je nach der Marke, die zum Ausschank kommt, mit 50 A bis 1.80 A in An- rechnung gebracht.

Zu dritten Rang sind zu haben: Bröden aller Art, belegt, zu 25 A, warme Würstchen mit Brot zu 20 A, kleine Kuchen zu 5 und 10 A. Der Krug Bier kostet 15 A. Auf der Gallerie kommen zum Verkauf: Bröden aller Art mit diversen Fleischsoßen und Schinken belegt à 20 A, kleine Kuchen zu 5 und 10 A, Würstchen mit Brot à 20 A. Der Krug Bier zu 10 A.

Wie hieraus ersichtlich, ist für das leibliche Wohl von Jedermann glänzend Sorge getragen, ohne daß die Gäste gezwungen sind, sich große Notizen aufzusetzen. Ein Galleriebesucher, beispielsweise, dürfte nach unserer Meinung, um geistige und materielle Bedürf- nisse des Abends ausreichend zu bestreiten, mit Aufwendung einer einzigen Reichsmark sämtliche Speisen zu begleichen in der Lage sein. In der Erfrischungspause werden außerdem, als einziges Verkaufsobjekt, auf den Abend Bezug habende Ansicht- postkarten zum festen Preise von 10 und 15 Pfg. durch Damen des Vereins zum Verkauf gebracht.

Der Vorkauf für sämtliche Plätze — Parquet und alle Ränge — des Hoftheaters finden im Bureau des Vereins jeweils von 11—1 Uhr und von 4—7 Uhr statt, und zwar für die Vereinsmitglieder in den Tagen des 1. und 2. Oktober, für das gesamte Publikum in der Zeit vom 3. bis zum 6. Oktober inklusive. Schriftliche Vorverkaufsanmeldungen auf feste Plätze sind bis zum 1. Oktober an Frau Sozial- Sohle Waffermann O 7, 1 zu richten.

Vorgemerzte Plätze können seitens der Vereinsmitglieder am 1. Oktober Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr im Bureau D 1, 1 und von Nichtmitgliedern am 3. Oktober, in den gleichen Tagesstunden, ebenfalls dafelbst in Empfang genommen werden.

* Ernennung. Der Großherzog hat den Volkstelegraf Friedrich G u h l e in Freiburg zum Obertelegraphenleiter beim Telegraphen- amt dafelbst ernannt.

* Verleitet wurden die Betriebsassistenten Wilhelm Kempf in Sigenau nach Offenburg, Otto Hill in Hallingen nach Basel und Wilhelm Horn in Basel nach Ralsch.

* Die Wanderversammlung süddeutscher und schweizerischer Zahnärzte findet am 10. und 11. Oktober in Heidelberg statt.

* Verzögerung holländischer Bienenanplage. Bei der gestern nachmittags erfolgten Verlesung des Bienenbuchsbeschlusses, Nr. 7 und Wahltrakt Nr. 43 im Raute von 855,00 am legte das Höchstgebot Herr Reichelt Joseph Hoffmann (in Firma Gebr. Hoffmann) mit 39,20 A pro Quadratmeter ein. Der Anschlag- preis betrug 35 A pro Quadratmeter.

* Arbeitsjubiläum. 30 Jahre sind es am 1. Oktober, daß Herr Josef Stolz als Straßen-Arbeiter in holländischen Diensten steht.

* Wohltätigkeitsbazar 1903. In den größeren Veranstaltungen des Anfangs November im „Rosengarten“ stattfindenden „Großen Bazar“ wird auch eine Lotterie gehören. In dankenswerter Weise und reicher Erkenntnis des wohlthätigen einer breiten Be- völkerung zu gute kommenden Zweckes hat das Groß- Mini- sterium des Innern die dem geschäftsführenden Ausschuss des Bazar's nachgesuchte Erlaubnis zur Abhaltung einer Lotterie gegeben und, um die gute Sache wirksam zu unterstützen, das Vertriebsgebiet dieser Bazar-Lotterie nicht auf den Bazar selbst beschränkt, sondern auf den Mannheimer Bezirk ausgedehnt. 7600 Loose, das Stück zu 2 Mark, werden zur Ausgabe gelangen und Silberwaren, Kunst- und Luxus- gegenstände im Gesamtwert von 9000 Mark ausgestellt. Die Ziehung wird nach Beendigung des Bazar's am 10. November in Mannheim unter notarieller Aufsicht stattfinden und das Ziehungs- ergebnis durch die Presse bekannt gegeben.

* Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt wird in den Morgenstunden des 1. Oktober stattfinden. Es heißen benannte und unbemannte Ballons, sowie Drachen auf in Straßburg, Trappes, Paris, Friedrichshafen, Darmen, Hamburg, Zürich, Wien, Bath, Berlin, Petersburg, Rom, Madrid und Blue Hill (Vereinigte Staaten von Amerika). Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Besolmung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorläufige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Im Interesse zu vermeiden, wird darauf auf- merksam gemacht, daß für Hülfeleistungen beim Landen eines be- mannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgesetzt wird.

* Religiöswissenschaftliche Vorträge von Professor Dr. Trautlich von Heidelberg. Die außerordentliche Teilnahme, welche die vor- stehenden Vorträge des Gelehrten hier gefunden haben, hat einen Kreis heiliger Bürger veranlaßt, Herrn Professor Trautlich um eine Fortsetzung seiner Vorlesungen zu bitten. Derselben behandelte diesen Winter „Die Entdeckung des Christentums“ und richtete sich wieder ohne Unterschied der Konfession an alle, welche sich über den Bedeutung des religiösen Lebens in der Menschheit zu unterrichten wünschen. Die Vorträge finden statt im Stadtparksaal jeweils Mittwoch den 14., 21., 28. Oktober, 4., 11., 18. November dieses Jahres, abends 8 Uhr. Um den weitesten Kreisen die Betei- ligung zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis wieder auf 1 M für sämtliche sechs Vorlesungen zusammen festgesetzt. Daneben wird, zur Deckung der Unkosten, eine Reihe nummerierte Plätze à 5 M für die sechs Abende verkauft. Der Verkauf der Karten beginnt in der Hofmarktskassenhandlung von Hezel am 6. Oktober d. J. Wegen des weitern Verweises wir auf die Bekanntmachung in dieser Nummer.

* Selbsttätige Museen. Unter den Schriften, die den Teil- nehmern an diesem Museumskongreß der Centralstelle für Arbeiter- wohlfahrt überreicht wurden, befand sich auch ein vom Vorstand des hiesigen Arbeitervereins genandmeter Sonderabdruck der zuerst in den Mannheimer Geschichtsblättern veröffentlichten Aufsätze von Prof. Karl Baumann und Prof. Wilhelm Köhner: Die histo- rischen und naturhistorischen Sammlungen in Mannheim als volks- tümliche Museen. Da angenommen ist, daß die darin enthaltenen Ausführungen und Vorschläge auch für weitere Kreise von Interesse sind, wurde der Rest der Auflage dem buchhändlerischen Vertrieb übergeben. Der Preis der kleinen Schrift beträgt nur 25 Pfg. Viel- leicht gelingt es, durch ihre möglichst weite Verbreitung, außer den Einwohnern auch die zahlreichen auswärtig wohnenden Mannheimer für die Museumspläne ihrer Vaterstadt mit Erfolg zu interessieren.

* Tagesfeier Bauerntheater. Am Sonntag waren beide Ver- stellungen des Tagesfeier Bauerntheaters im Apollo-Theater nahezu ausverkauft; der folgende Besuch beweist, wie schnell das Entzende sich die Gasse des Mannheimer Publikums eroberte. Wir machen darauf aufmerksam, daß nur noch zwei Vorstellungen stattfinden und bringe das Ensemble am Dienstag das mit so großem Beifall aufgenommene Volksstück „Der Dorfparter“ von Narmis- lian Schmidt, am Mittwoch die lustige Bauernkomödie „Die Kneipe“ von H. Lang zur Aufführung. Besonders sei auf das Hinterquartier noch aufmerksam gemacht, welches sich jeden Abend hiesigen Beifall erzieht.

* Militärverein. In der am Samstag abend stattgehabten Vereinsversammlung, welche nach längerer Abwesenheit wieder von dem ersten Vorsitzenden, Herrn S. Ruhn, geleitet wurde, widmete

dieser den in den letzten Wochen dahingeshiedenen Vereinsmitgliedern Albert Schmidt, Johann Alois Konnenmacher und Ludwig Schöning einen ehrenden Nachruf, während sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Der Vorsitzende berührte alsdann verschiedene Vereinsangelegenheiten und gedachte schließlich des Gedächtnisses der Liebergabe der Festung Straßburg am 27. September 1870. Mit dem Fall dieser Festung war die Schmach zertrümmert, welche 180 Jahre vorher, mitten im Frieden, dem deutschen Volke durch Ludwig XIV. zuge- fügt wurde. Der Dank für jene Heldentat im Jahre 1870 gebührt den alten Soldaten, welche mit ihrem Blute die deutsche Einheit wieder erringen halfen und deshalb soll unser Dank dem Mann gelten, der als oberster Kriegsherr an der Spitze des deutschen Heeres steht und das sei unser Kaiser. Mit einem fürmlich aufgenom- menen Entschluß auf Kaiser Wilhelm II. schloß Redner seine patriotischen Ausführungen. — Herr Carl Mayer berührte hierauf in längeren Ausführungen innere Vereinsangelegenheiten. — Der übrige Teil des Abends war der Unterhaltung gewidmet, wobei die Gelangabteilung unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hofmusik- leiter C u e h, die Anwesenden durch Vortrag mehrerer Chöre erfronte, während die Herren Haner und Rantel den humoristischen Teil in der bekannten vorzüglichen Weise ausfüllten.

* Unwetterliches Wetter am 30. Sept. und 1. Okt. In der Best- hülte Irlands ist ein neuer Luftwirbel von 750 mm entstanden. Ueber der südlichen Hälfte von Skandinavien, ganz Nordwest- und Süd- deutschland, Belgien, Holland und Frankreich steht das Barometer noch über Mittel. Ueber Oberbairern, dem Königreich Sachsen, West- und Ostpreußen, ferner über der Ostschweiz und ganz Italien, sowie ganz Oesterreich-Ungarn behaarte sich nach ein Hochdruck von 765—788 mm. Demgemäß werden vorhergehend südöstliche Winde auch am Mittwoch und Donnerstag sonnenlich warme Temperatur und nach kurzen Störungen immer wieder aufgetriebenes Wetter bringen.

Polizeibericht vom 29. Sept. ver.

1. Leichenfindung. Gestern morgen 4 Uhr wurde im Redar oberhalb der Friedrichstraße eine unbekannt, anscheinend dem Schifferstand angehörige männliche Leiche gefunden, welche ca. 8 Tage im Wasser gelegen haben mag.

Beschreibung: Etwa 30 Jahre alt, 1,65 Meter hoch, untersehr dunkelblonde kurz geschchnittene Haare, roter Schnurbart; Kleidung: Graubrauner wollenener Anzug, weißwollenes Hemd, Umlegtragen, weißwollene Unterhosen, schwarzwollene Socken, 2 pantoffeln, blaues Halstuch mit weißen Streifen, braun ge- schilte Schuhe. Bei der Leiche fand sich eine Tabak-Polster- weiche Besälg, ein Badetabak, 100 Goldstücke, 5 Silb- weisheit.

Um sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Per- son des Verlebten, der in die Leichenhalle auf den Friedhof be- bracht wird, wird gebeten.

2. Unfall. Vor dem Haus R 7, 21 Straße gestra- lte ein Rademann aus Heidenheim aus unbekannter seinem Fußweil, so daß er mit einer unbekanntenden 9- bewußlos liegen blieb. Nach kurzer Zeit konnte der R- dem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, zu nach H-

3. Von noch unbekanntem Täter wurde, am 28. d. Landgerichtsgebäude (Schloß), ein Suppen-gerüst mit Rahmenbau, schwarzen Felgen, demselben, saßen eine Speichen, abwärts gebogener Lenkhebel, Handbre- nummer 100 Durcksch entnommen.

4. Wegen Körperverletzung gelangten zur Anzeige: a. ein Maurer, der gestern Nacht in der Stra- ße 40 einem Tagelöhner ein Schloßschloß auf der L 6, 13 einem Maurer einen Hieb mit einer Scham- schneidemesser versetzte;

c. ferner wurden Körperverletzungen verübt in der Wirtschaft zur Stadt Mühlent, G 5, 10, vor U 1 an der Friedrichstraße, in der Wirtschaft zum Hirtengarten, G 7, 10, vor der Wirtschaft Waldhof- straße Nr. 1 und bei Wohlgelegen.

5. Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Für die 3 musikalischen Akademien der Spielzeit 1903/04 ist folgendes Programm aufgestellt:

I. Akademie. Dienstag, den 6. Oktober 1903. Solist: Fräulein Edith Waller, 1. Hofoperntänzerin aus Wien (Alt), 1. A. van Beethoven, Op. 124, Ouverture „Die Weihe des Quers“, 2. G. R. v. Weber, „Aber der Schatz“, 3. „Aber der Schatz“ mit Begleitung des Orchesters (Hr. Ernst Waller), 3. Hr. Pissl, „Die Ideale“ (nach Schiller), symphonische Dichtung (zum ersten Male), 4. Rieder am Klavier: a) Hugo Wolf, „Vere- borgenheit“, b) Hugo Wolf, „Er ist“, c) G. P. Richter, „Aber der Schatz“, d) Richard Strauß, „Schmale Kaffertier“, (Hr. Edith Waller), 5. A. van Beethoven, Op. 47, „Symphonie No. 5“ (C-moll).

II. Akademie. Dienstag, den 27. Oktober 1903. Dargest. eigener Kompositionen: Herr Dr. Richard Strauß, Hofmusi- kerkomponist in Berlin. Solisten: Herr Professor Hugo Weder, Herr Kammerdiener aus Frankfurt a. M. (Violoncello), Herr Ma- direktor Albrecht Hänel (Orgel), 1. Frau Strauß, Op. 35, „Don Quixote“, phantast. Variationen über Thema ritterlichen Charakters, (zum ersten Male), (Violon- Solo: Herr Prof. Hugo Weder), 2. Eugen W. Oberl, Op. 10, Konzert für Violoncello mit Orchesterbegleitung, (zum ersten Male) (Herr Prof. Hugo Weder), 3. Hr. Pissl, „Festlichkeit und über B.A.C.H.“ für die Orgel, (Herr Musikdirektor H. Gün- 4. a) J. S. Bach, „Sarabande“ für Violoncello allein, b) G. H. n. „Adagio und Finale“ aus der III. Sonate mit Or- chesterbegleitung, 5. Richard Strauß, „Rehefeste“ mit Singedicht „Jenernot“, Op. 50, (zum ersten Male).

III. Akademie. Dienstag, den 17. November 1903. Solist: Herr Professor W. Paris aus Paris (Violone), 1. Hr. Pissl, „Unvollendete Sühnbahn“ (H-moll), 2. Hr. Wende- sahn-Bacholdy, Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung, 3. W. A. Mozart, „Serenade“ für vier Orchester. (zum ersten Male), 4. W. Cray, Konzert für Violine (Fis-moll) mit Orchesterbegleitung, 5. R. Schumann, „Ouverture“ zu „Geno- veva“.

IV. Akademie. Dienstag, den 8. Dezember 1903. Solist: Herr Raoul Fugno aus Paris (Klavier), 1. Hector Ber- lioz (geb. 11. Dezember 1803), Op. 17, „Rome et Juliette“, Symphonie dramatique, 2. Konzert für Klavier mit Begleitung des Orchesters, (Herr Raoul Fugno), 3. Soli für Klavier, (Herr Raoul Fugno), 4. Peter Tschaikowsky, Op. 49, „Bel- canture“, 1812“ (zum ersten Male).

V. Akademie. Dienstag, den 12. Januar 1904. Solist: Frau Jeanette Grumbacher de Jong (Sopran), Fräulein Theresie Wehr (Alt), Herr Kammerdiener Ludwig Pich (Tenor), Herr Arthur van Oenst (Bass), Herr Kammer- meister Hans Schäfer (Violone), 1. A. van Beethoven, Op. 117, Ouverture zu „Jüngling Stephan“, 2. Joh. Brahms, Op. 103, Eigenes Lied für vier Singstimmen und Klavierbeglei- tung, (Die Damen Grumbacher de Jong und Wehr, die Herren Pich und van Oenst), 3. Jacques Halévy, Konzert für die Bio- line mit Orchesterbegleitung, (zum ersten Male), (Herr Kammer- meister H. Schäfer), 4. Quartette mit Klavierbegleitung: a) 3. Drama, „Genat“, b) Joh. Brahms, „Bedenkliches zum Sang“, c) Joh. Haydn, „Harmonie in der E“, d) Joh. Haydn, „Bed-

L. FISCHER-RIEGEL

E 1, 3-5 Mannheim E 1, 3-5

15843

Eingang sämtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten Paletots, Jackets, Golf-Capes, Costümes,

Blusen, Morgenröcke, Matinées, Jupons, Costümröcke.

Spezial-Abteilung für Kinder-Garderobe

Kinder-Kleider, Kinder-Jacken, Kinder-Mäntel, Kinder-Capes.

Broitstrass, B 1, 3.

Telephon 1296.

Kopfelzhandlung

Guido Pfeifer

*Aparté Neuheiten in Pelzwaren, Federn, Marabout etc.
in allen Preislagen.*

Umänderungen nach neuesten Modellen.

Colliers
Stolas
Boas
Jackets
Paletots
Vorlagen
Decken
etc.

E 2, 18, Planken Mannheim E 2, 18, Planken

!! Neu-Eröffnung !!

Schuhwaren-Welthaus

PIATTI & C.

Damen- u. Herrenschuhe In den elegantesten u. neuesten Façons u. in allen Ledersorten.

„ Boxcalf

„ Chevreaux

„ Lackleder

„ Kalbleder

850

la. Boxcalf

„ Chevreaux

„ Lackleder

„ Kalbleder

Kinder-Schuhe nur aus gutem Leder 2, 350, 550.

Damen-Halbschuhe, Pantoffeln, Crème, Gummischuhe, Chamoisin etc.

Reparaturen prompt und billig.

Verlangen Sie Katalog gratis und franko bei

PIATTI & C.

E 2, 18, Planken Mannheim E 2, 18, Planken

Makulatur stets zu haben in der

Expedition des General-Anzeigers

Streng diskret!

Vergessen

Sie bitte nicht, dass sich Mannheims neuestes und beliebtestes

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

von

N. Fuchs

D 5, 7

befindet. 15789

Streng diskret!

Rein geschlich geschöpft und mehrfach prämiert

Raftaniengeift

Rein ausgezeichnetes Bindemittel bei Rheumatismus

Gicht, Kopfschmerzen etc.

Keines Giftes aus den Wä-chen und Früchten der wilden Pflanzen. Zahlreiche Anerkennungen. Preis à Flasche 20. 1.50.

Medicin.-Drogerie roth Kreuz gegründet 1888 10262

Th. von Sichel, N 4, 12, Kunsthof.

Spezial-Damenfrisier-Salon

Kopfwaschen nach erprobter Methode.

Frisieren 15250 in und ausser dem Hause.

Paul Vollmer, F2, 17 langj. Damenfrisier

der Firma A. Bioger, vis-a-vis 4. Kondit. Proyseng.

Telef.-Anfrage erbittet Papierbdg. Jassalsohn Teleph. 2442.

Reberke, Witterer, Schindrothe und Sommerproffen, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände werden durch 7692

Bernhardt's Lilienmilch

radical befeuchtet und die rauhste, trockene Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas 20. 1.50.

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz gegründet 1888

Th. von Sichel, N 4, 12, Kunsthof.

Mittagstisch

Bringe meinen guten bürgerlichen Mittagstisch zu 15955

90 Pfg.

sowie meine reichhaltigen Abendplatten zu

60 Pfg.

im Abonnement in empfehlende Erinnerung.

Café Dunkel, E 3, 1a.

Bierdepôt

F. E. Hofmann

S 6, 33.

Tel. 446. früh. CaféFranz. Tel. 446.



Sie durch zur gef. Mitteilung, daß ich mein Bierdepôt nach meinem Hause S 6, 33 verlegt habe und ersuche in bekannter vorzüglicher Qualität:

Augustiner-Bräu München. 30 Pf., 15 Pf.

Kulmbacher Erste Actienbr. (ärztlich empfohlen) 35 Pf., 18 Pf.

Pilsener Urquell (nur 1/2 Liter Flaschen) 30 Pf.

Münchinger Kaiser-Bier (sehr helles Export-Bier) 25 Pf.

Sämtliche Biere werden in Flaschen à 20 Pf. Inhalt geliefert. 15889

F. E. Hofmann.

Bestellungen auf Bier werden auch in meinem Geschäft Café Restaurant „Wilschhof“ angenommen. Telephon Nr. 4

Von der Reise zurück Dr. Strauss, Spezialarzt

für Kinderkrankheiten. 15968

O 3, 4a Telephon 24676

Zurück von Paris. Fanny Strauss,

N 4, 17, 15890 N 4, 17.



Adolf Bordt,

Spezial-Geschäft für Bureau-Einrichtungen u. Bedarfs-Artikel

Telephon 2594 Mannheim, B 1, 9. Telephon 2595

Schriftliche Arbeiten

sch. Art in Schreibmaschine, fern. Servier-Einrichtungen etc.

4051b A. Neuser, Reßplatz 8.